



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 6 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 150.

Welzheim, Dienstag den 27. September 1898.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederläufern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am 27. d. Mts. in Murrhardt fälligen Viehmarkt verboten.
 Den 26. Sept. 1898.

R. Oberamt.

J. B.: Straub, Amtm.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
 für das
IV. Quartal

(Oktober, November, Dezember)
 können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition bestellt gemacht werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

— Auszug der Spruchliste der Geschworenen für das 3. Quartal 1898. Bader, Gottfried, Privatier in Rudersberg, Welzheim. Fabriz, Johann Georg, Weingärtner und Gemeindevorsteher in Deutebach. Hiller, Karl, Kaufmann in Rudersberg, Welzheim. Kieß, Ernst, Kaufmann in Schorndorf. Mühleisen, Johann, Kronenwirt in Wäschenbeuren, Welzheim. Trostel, Ernst, Bauer in Unterberken, Gde. Oberberken. Zweigle, Albert, Kaufmann in Welzheim.

Winnenden, 22. Sept. Unsere Paultnenspflege feierte gestern zugleich mit ihrem Jahresfest das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Im Auftrag S. M. der Königin erschien zu dieser Feier deren Sekretär, Herr Geh. Hofrat Mühl, um deren Glückwünsche, sowie eine Festgabe darzubringen. Auch die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, welche gleichfalls eine Festgabe spendete, hatte in der Person des Herrn Regierungsrats Falch einen Vertreter gesandt, während der Bezirk Waiblingen durch die Herren Oberamtmann Bertsch und Kameralverwalter Häcker, die Stadt Winnenden durch eine Deputation der Kollegen mit Hr. Stadtschultheiß Hiemer an der Spitze vertreten waren. Neben zahlreichen früheren Zöglingen der Anstalt hatte sich auch eine Anzahl Nachkommen des Begründers derselben († Dekan Heim) eingefunden; ein Enkel desselben, Stadtpfarrer Heim von Wöckmühl, hielt die Festpredigt. Dem von Inspektor Faulhaber vor-

getragenen Berichte ist zu entnehmen, daß die Anstalt in den 75 Jahren ihres Bestehens 1580 Zöglinge (vollkinnige und Taubstumme) aufgenommen hat; in dieser Zeit betrugen die Ausgaben 1,177,675 M.; an freiwilligen Gaben und Legaten sind rund 656,200 M. eingegangen. Gegenwärtig befinden sich in der Taubstummenanstalt 30 Kinder, im Taubstummenasyl 27 ältere Pfleglinge und im Rettungshaus 60 Kinder. — Ein gemeinsames Mittagessen vereinte die zahlreich erschienenen Freunde in der Krone, und hier gab Dekan Geh. von Waiblingen, der Vorstand des Ausschusses, in beredten Worten der Freude über die herzliche Teilnahme so vieler an der Jubelfeier Ausdruck, besonders dabei die Gnade S. M. der Königin hervorhebend. Ein auf beide Majestäten ausgebrachtes Hoch ward von den Versammelten begeistert aufgenommen.

Stuttgart, 20. September. (Müllerversammlung.) Eine außerordentl. Generalversammlung des Württ. Zweigverbands deutscher Müller wurde gestern nachmittag im Stadtpark hier abgehalten. Der Vorsitzende Fritz Kreglinger-Berg, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kollegen und erteilte zum Punkt 1. der T. D.: „Staffelförmige Umsatzsteuer im Sinne der Beschlüsse der Münchener Versammlung“ dem Ref., Mühlebesitzer Blank-Ranzach, das Wort. Derselbe schilderte in eingehender beredter Weise die Gefahr, die den kleinen und mittleren Müllern durch die Erstellung von Riesenmehlfabriken drohe und beantragte schließlich, die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer zu fordern und dafür zu wirken. An der Erörterung beteiligten sich außer dem Ref. die H. Krämer-Schorndorf, Kreglinger-Stuttgart, Schnaitz-Tübingen in zustimmender Weise, während Runkmühlebesitzer Landtagsabgeordneter Schmid-Besigheim manche Bedenken hiegegen geltend macht. Schließlich wurde der Antrag des Referenten mit großer Mehrheit (gegen 4 Stimmen angenommen.) — Ueber Pkt. 2 der T. D. „Vermehrung der Mehltypen zum Zweck der Ausfuhr“ berichtet der Vors. Kreglinger-Berg, indem er über die seinerzeit im Reichsamt des Innern hierüber geführten Verhandlungen, denen er als Vertreter des württ. Verbands

angewohnt hatte, eingehend berichtet. Redner kommt zu dem Antrag, eine Vermehrung der Mehltypen abzulehnen, da eine solche nicht im Interesse der süddeutschen Mühlen liege, vielmehr eine beinahe sichere Schädigung derselben im Gefolge haben werde. Auch dieser Antrag wird mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Landtagsabg. Schmid-Besigheim erstattete hierauf das Referat über Pkt. 3 der T. D. „Verschiedene Tarifierung von Rohprodukt, Fabrikat und Abfallstoff“ und stellte den Antrag, an die Regierung die dringende Bitte zu richten, bei der ständigen Tariftkommission dahin zu wirken, daß für die Folge Mehl in die allgemeine Wagenklasse und Kleie in Spezialtarif 3 versetzt, Getreide dagegen wie bisher in Spezialtarif 1 belassen werde. — Nach kurzem Bericht des Vorsitzenden und auf Antrag von Blank-Ranzach wurde seitens der Versammlung noch einstimmig beschlossen, dem Antrag des Rhein.-Westf. Zweigverbands, Mehlerkäufe auf länger als 3 Monate hinaus, wenn möglich, gefällig zu verhindern, beizutreten. Zur Begründung dieses Antrags wurde u. a. ausgeführt, daß der Terminhandel mit Mehl noch schlimmer sei, als derjenige in Getreide. — Der letzte Punkt der T. D. Revision der Zweigverbandsstatuten betr., wurde der vorgeschrittenen Zeit halber abgesetzt. Der Vorsitzende schloß laut „S. M.“ die Versammlung, indem er den Kollegen den Dank für ihr zahlreiches Erscheinen ausdrückte.

Stuttgart, 21. Sept. Der König hat auf die Nachricht von dem Ableben des Bischofs Dr. v. Linsenmann sofort telegraphisch dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg seine aufrichtigste Teilnahme an dem erlittenen schweren Verlust ausgesprochen lassen.

Ludwigsburg, 23. Septbr. Heute früh wurde der 70 Jahre alte Johann Mühlbach von Poppenweiler an dem auf dem Grabe seiner Frau befindlichen Kreuz erhängt aufgefunden. Heimweh nach der Verstorbenen scheint den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

Niederstetten, 23. Sept. Zwischen Bahnwartposten 71 und 72 fand man heute mittag die schrecklich verstümmelte Leiche eines etwa 17jährigen Mädchens. Jeder Anhaltspunkt betreffs der Person fehlt.

Von der hohenzollernschen Grenze, 24. Sept. Heute nacht brannte das Kloster Stetten im Gnadenhale nieder.

Deutschland.

Berlin, 23. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien: Gestern nachmittags 5 Uhr landete ein aus München um 9 Uhr abgelassener Luftballon bei der Militärakademie Steinhärdl mit den Premierlieutenants Feilisch, Seitzling und Blanc. Die größte erreichte Höhe betrug 2500 Meter.

München, 22. Sept. In der Augsburgerstraße 1 wurde die Näherin Marie Danner von ihrem Vetter Josef Mayer ermordet. Mayer war vor kurzem aus dem Zuchthaus zurückgekehrt und wohnte bei seiner Mutter, in deren Wohnung der Mord geschah. Die Motive sind unbekannt. Der Thäter ist flüchtig.

Straßburg, 21. Septbr. Der Sergeant Scheinhardt vom 15. Ulanenregiment in Saarburg wurde von dem Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode nach kurzem Wortwechsel mit dem Säbel derart in den Kopf gestochen, daß derselbe, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Straßburg, 21. Septbr. Von der Tötung des Sergeanten Scheinhardt durch den Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode giebt die „Straßburg. Bürgerz.“ folgende Darstellung: Sergeant Scheinhardt war der Sohn eines Handarbeiters in Thüringen; der Vater ist ein alter Invalide, den der Sohn zu unterstützen hatte. Scheinhardt war Sergeant in der 4. Schwadron des 15. Ulanenregiments in Saarburg, versah die Funktion des Quartiermeisters und hatte über den Selbstkocher des Regiments die Oberaufsicht. Er wurde im Laufe der Nacht zum Fourage-Empfang kommandiert. Die beim Kochen beschäftigten Arbeiter vergaßen in seiner Abwesenheit, den Gummireifen am Kochapparat zu schließen, der diesen luftdicht abschließt. Infolge hiervon wurde das Essen sauer. Als abends die Schwadron ins Bivak rückte, kam Scheinhardt mit dem Essen heran, erhielt jedoch, ehe das Essen ausgegeben wurde, den Befehl, sich nach Hatten zu begeben, um Lebensmittel zu beschaffen. Als er zurückkam, war das Essen unter die Mannschaft verteilt. Dasselbe soll infolge mangelnden Verschlusses des Kochapparates schlecht gewesen sein. Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode stellte Scheinhardt zur Rede. Letzterer entschuldigte sich mit dem Hinweis, ihn treffe an dem Vorgang keine Schuld, da er während der Zubereitung abwesend gewesen. Später erneuerte der Rittmeister seine Vorwürfe und rief Scheinhardt zu, er sei der gemeinste Hund, größte Schuft im Regiment u. dgl. Scheinhardt erwiderte, er glaube das nicht zu sein. Darauf gab Graf Stolberg dem Sergeanten eine Ohrfeige, daß er gegen einen Wagen taumelte. Als nun Sergeant Scheinhardt zu zweiter seiner Kameraden sagte: „Sie haben gesehen, wie ich geschlagen worden bin“, zog Graf Stolberg seinen Säbel, schlug Scheinhardt zuerst an das Bein und stach ihn sodann in die linke Kopfseite. Scheinhardt zog sein Taschentuch, um das Blut abzuwischen, stellte sich in stramme Haltung, fiel aber dann bewußtlos nieder. Er wurde noch an demselben Abend nach Hagenau verbracht und verstarb am 15. Sept. abends $\frac{3}{4}$ 9 Uhr, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. — Ueber die Leichenfeier berichtet der „Elsässer“ aus Hagenau: Vom hiesigen Dragonerregiment war eine Eskadron zum Ehrengeleit befohlen, sowie die Regimentsmusik; außerdem wohnten noch viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison bei; auch vom 15. Ulanenregiment waren

Offiziere und Unteroffiziere erschienen. Stadtpfarrer Girt hielt die Leichenrede. In bewegten Worten schilderte er den traurigen Vorfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen, u. brandmarkte die Handlungsweise des Thäters als einen Akt brutaler Gewaltthätigkeit. Der tiefgebeugte Vater und die beiden Brüder des Toten standen am Grabe. — Graf Stolberg ist verhaftet.

Ausland.

Remel, 23. September. Dem „Remeler Dampfboot“ zufolge sind während der letzten Sturmflut an der russischen Küste zwischen Wolangen und Libau gegen 100 Fischer ertrunken.

Wien, 23. Sept. Der frühere Gesandte Otto Mayer von Gravenegg, vermachte sein gesamtes Vermögen, über 800,000 Gulden, an 50 Wiener Wohltätigkeitsvereine. Einen bedeutenden Anteil erhält auch der Deutsche Schulverein.

Genf, 22. Sept. Die Untersuchung gegen Lucchenie hat eine neue Wendung ergeben. Der Untersuchungsrichter ist jetzt überzeugt, daß Lucchenie Mitschuldige hat. Er soll fünf Nächte in Genf bei bekannten Anarchisten zugebracht haben. Diese Anarchisten haben Genf verlassen und nach ihnen wird gefahndet.

Ranen, 23. Sept. Das „Wiener Correspondenzbureau“ meldet: Insurgenten in Randia schossen am 22. Sept. auf die Engländer. Die Schuldigen wurden verhaftet.

— Nach einer Meldung des Kl. Journal fordern zahlreiche republikanische Blätter den Rücktritt des Präsidenten Faure, dessen Stellung ernstlich erschüttert sei. Mehrere republikanische Deputierte und Senatoren sollen bereits eine vertrauliche Beratung gehabt haben über Schritte zum Sturze Faures.

— Der Kriegsschiffbau auf englischen Werften hat gegenwärtig einen außergewöhnlichen Aufschwung angenommen. Auf den Staatswerften sind 16 Kriegsschiffe mit 117,675 Tons Wasserverdrängung und auf Privatwerften 44 mit 110,915 Tons Wasserverdrängung in Arbeit. Dazu kommen noch 30 Kriegsschiffe für Rechnung ausländischer Staaten mit einer Wasserverdrängung von 109,595 Tons. Im ganzen werden sonach jetzt auf englischen Werften 90 Kriegsschiffe mit einem Tonnengehalt von 338,285 gebaut.

— In dem Gebiete der Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien) fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 50 Arbeiter verschüttet wurden. Zwei Leichen wurden bisher zu Tage gefördert.

New-York, 24. Sept. Bei der Explosion in Brownsville wurden 54 Personen verschüttet, von denen 27 durch einen andern Schacht entlamen. Fast alle sind verletzt. Acht unkenntliche Leichen sind geborgen. Für die übrigen 19 scheint keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden zu sein. Die Explosion wurde durch Bergleute mit offenen Lampen verursacht.

Buenos-Ayres, 23. Septbr. Der Senat genehmigte die Mobilisierung von 50,000 Mann und erhöhte von morgen ab die Zollabgaben auf 10 Prozent des Werts der betreffenden Artikel, ausgenommen sind solche Artikel, welche bisher zu 5 Prozent bezahlten; diese sollen nunmehr das Doppelte bezahlen.

Peking, 23. Sept. Ein kaiserliches Edikt zeigt endgültig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin Witwe abtrat, welche die Minister anwies, künftig ihr die amtlichen Berichte einzureichen. Der Hauptberater des Kaisers, Kang, ist geflohen, trotz des energischen Versuchs seiner Verhaftung. Es verlautet, er befinde sich auf dem Wege nach Schanghai. Die Wirkungen der Aenderung

der Regierung seien beträchtliche, wahrscheinlich werde Li Hung Tschang wieder eingesetzt. Die Möglichkeit des Umschwungs wird dem Wunsche der Kaiserin Witwe zugeschrieben zu verhindern, daß die Mission des Marquis Pio erfolgreich sei. Der Wortlaut des Ediktes geht dahin: „Der Kaiser ersuchte die Kaiserin Witwe die Regierung zu übernehmen, welches Ersuchen damit zum drittenmale gestellt wird.“

Verchiedenes.

— Allerlei bayerische Eisenbahnscherze erzählt ein Mitarbeiter der „Augsb. Abendz.“: Einem vor kurzer Zeit verstorbenem Schaffner der weiland Ostbahn ist einmal das Nachwiegen eines Banern, der mitfahren wollte, schlecht bekommen. Als der Zug schon nahe am Abfahren war, kam der ziemlich beleibte Landmann angestapft und rief: „I will a no mit, a Billet, a Billet!“ Der Schaffner sagte: „Halt, dös geht net so g'schwind, mir ham a so scho z'schwer und du host Uebergewicht. No jo, schnell stell die auf d' Wag', mer woll'n sehen.“ Der Bauer wurde gewogen. „Meinetwegen, es geht no, nach, daß d' a Billet kriagst.“ Der Schaffner wurde auf die Aufsichtsbehörde befohlen und bekam 5 fl. Strafe zugemessen mit dem Vermerk: „Das Bauernwiegen muß für alle Zukunft unterbleiben.“ An Gemüthlichkeit fehlt es ja auch an den heutigen Staatsbahnen noch nicht. Am Bahnhof in Dieffen wurde kürzlich ein Plakat angeschlagen: „Das Vorausgehen vor der Lokomotive auf dem Geleise ist bei Strafe verboten, ebenso das Auf- und Abpringen während der Fahrt.“ Der Missethäter wurde nicht entdeckt.

— Unglück auf der Gemsenjagd. Die Veronesischen Blätter berichten von einer tragisch verlaufenen Gemsenjagd, die jüngst in den Dolomit-Alpen der Provinz Belluno abgehalten wurde. Eine Anzahl Gemsenjäger, unter denen sich der Schlossermeister Dezorzi aus Arson befand, waren in der Nacht zum Bergstocke Rumezza aufgestiegen, und mit dem ersten Morgengrauen begaben sich die Treiber an die Arbeit. Die Jagd versprach erfolgreich zu verlaufen, denn es wurden mehrere Gemsen gesehen. Dezorzi stand an einem Felsabhang, nicht weit von ihm sein Freund, der Landwirt Donado. Auf einmal riesen diesem letzteren andere Jäger zu, daß die Gemsen kämen. Donado vermeinte auch, sie zu sehen, und gab Feuer. Dann eilte er mit seinen Genossen hin, um nach der toten Gemse zu sehen. Aber sie fanden nichts als das Gewehr ihres Freundes Dezorzi, einige Tropfen Blut und Spuren eines Körpers, der in den Abgrund gestürzt war. Voll banger Ahnungen kletterten die Jäger in den Abgrund hinunter und fanden unten die entsetzlich zerschmetterte Leiche des armen Dezorzi. Der Schuß seines Freundes Donado hatte ihn in die Flanke getroffen und in den Abgrund hinuntergestürzt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Septbr. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 2 Waggon aus Württemberg, 16 aus der Schweiz, 3 18 Waggonladungen zu ca. 10 000 Kilogr. Rostobst, welche im großen zu 550—640 M. und im kleinen zu 3,40—4,50 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 23. Septbr. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 6 Waggon aus Württemberg, 5 aus Bayern, 3 aus der Schweiz, zusammen 14 Waggonladungen zu ca. 10,000 Kilogr. Rostobst, welche im großen zu 540—810 M. und im kleinen zu 3,10 bis 4,50 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 24. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 1000 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 3,80—4,50 M.

Heutlingen, 21. Sept. Zufuhr 10 Wagen Schweizerobst, Preis p. Ztr. 3,40—4,00 M.

Heutlingen, 23. Septbr. Heute standen auf dem Güterbahnhof 9 Waggons schweizerisches Mostobst zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 3,00—3,80 M.

Blochingen, 23. Sept. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange; einige Sorten fallen befriedigend aus. Für inländisches Obst wird gegenwärtig 5 M. p. Ztr. bezahlt.

Fellbach, 23. Septbr. Sämtliche Hopfenproduzenten haben jetzt abgesetzt zu 140 M. p. Ztr.; für die Gemeindepopsen wurden 150 M. per Ztr. erlöst. Auch in Stetten i. N. wurde zu 140 M. p. Ztr. abgesetzt.

Lüdingen, 23. Sept. Wie sehr die Nachfrage nach Hopfen wächst, mag daraus ersehen werden, daß hier nach der Lüb. Chr. ein großer Posten 1895er Hopfen (etwa 120 Ztr.) um 35 M. per Ztr. gestern verkauft wurde.

Zettwang, 23. Septbr. Die Preise für schöne Ware sind abermals in die Höhe gegangen. Es werden jetzt 150—160 M. per Ztr. verlangt und bezahlt.

Feuilleton.

Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von Kurt Rosenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dies hier ist der Schlüssel zur Bureautür,“ sagte er leise, auf einen mit mannigfachen Fäden und Einschnitten versehenen Schlüssel deutend, der sich in dem Bunde befand.

Der Untersuchungsrichter betrachtete den Schlüssel aufmerksam, zog dann die im Tresor und die im Geldschrank steckenden Schlüssel ab, fügte dieselben dem Bunde hinzu und übergab letzteres dem Gerichtsschreiber zur Aufbewahrung. Alsdann ließ er noch einen Nachtrag zum Protokoll aufnehmen und auch diesen von Herrn Köhnde nach Verlesung unterzeichnen.

Inzwischen war Frau Grebe erschienen und wurde nunmehr zu deren Vernehmung geschritten. Sie wiederholte, von vielen Thränengüssen unterbrochen, fast wörtlich ihre bereits Herr Köhnde gegenüber gemachte Aussage.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob sie beim Betreten der Zimmer die Fenster ordnungsmäßig verschlossen gefunden, entgegnete Frau Grebe, darauf habe sie nicht geachtet. Der Staatsanwalt untersuchte hierauf die Fenster in sämtlichen Zimmern und konstatierte, daß alle gehörig verschlossen waren. Als er dabei, im Schlafzimmer des Justizrats angekommen, den Blick zufällig über den davor liegenden Garten schweifen ließ, entdeckte er im Schnee frische Fußspuren. Er machte den

Untersuchungsrichter darauf aufmerksam und dieser hielt den Umstand für wichtig genug, um die Vernehmung zu unterbrechen und sich mit den übrigen Herren hinauszubegeben.

Die ziemlich großen Eindrücke im Schnee rührten dem Anscheine nach von Schuhen ohne Absätze her; sie liefen kreuz und quer und verloren sich schließlich auf den vom Schnee entblößten Fliesen der Durchfahrt; es sah aus, als sei hier jemand planlos hin- und hergeeilt.

Plötzlich bückte der Untersuchungsrichter sich und zog etwas aus dem Schnee hervor. Es war ein aufgeklapptes, dolchartiges Messer, an dessen Klinge, wenn auch durch den Schnee etwas verwischt, deutliche Blutspuren zu bemerken waren.

„Die Mordwaffe,“ sagte er zu dem Staatsanwalt, und man konnte seiner Stimme deutlich die Erregung anhören, in die ihn der wichtige Fund versetzte.

Der Staatsanwalt betrachtete das corpus delicti mit sichtlichem Interesse und gab es dann dem Untersuchungsrichter mit einer Miene zurück, die zu sagen schien:

„Sehen Sie? Meine Ahnung, daß wir hier draußen Wichtiges entdecken würden, hat mich nicht getäuscht.“

Nachdem die Umrisse der vorhandenen Fußspuren auf ein Blatt Papier gezeichnet waren, begab die Kommission sich ins Haus zurück. Das Messer wurde jetzt dem Phylax übergeben, und dieser konstatierte nach kurzem Experiment, daß man in demselben unzweifelhaft die Mordwaffe vor sich habe, da es genau in die Wunde hineinpaßte.

Die vier Schreiber, welche sodann noch vernommen wurden, vermochten nichts Wesentliches zur Sache auszusagen. Die Vernehmung derselben war daher bald beendet.

Während die Gerichtsherren den Thatort verließen und auch die Schreiber sich auf den Heimweg begaben, ging Herr Köhnde daran, die Bücher und Wertpapiere einer Prüfung zu unterziehen. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatte er festgestellt, daß außer dem baren Gelde keinerlei Wertgegenstände geraubt waren, und er beehrte sich, von diesem Ergebnisse dem Untersuchungsrichter versprochenenmaßen sofort Bericht zu erstatten.

Präzise um vier Uhr betrat Alfred, der ihm gewordenen Order gemäß, nachdem er sich vom Gerichtsdiener hatte anmelden lassen, das im zweiten Stock des Justizgebäudes gelegene Geschäftszimmer des Untersuchungsrichters.

Letzterer war gerade damit beschäftigt, das am Vormittag aufgenommene umfangreiche Protokoll einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen. Er erwiderte flüchtig die tiefe Verbeugung des jungen Mannes und begann, nach dem derselbe auf sein Geheiß ihm gegenüber Platz genommen, sofort mit der Vernehmung.

„Wie wir von dem Bureauvorsteher des Justizrats gehört haben, waren Sie gestern

abend noch dort, als der erstere das Bureau verließ. Dem ist so, nicht wahr?“

„Jawohl. Als ich fortging, war außer meinem Onkel niemand anwesend.“

„Um wieviel Uhr war das?“

„Es wird dreiviertel auf zehn gewesen sein.“

„War Ihr Besuch lediglich freundschaftlicher Natur, oder hatte er einen besonderen Zweck?“

Alfred zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Sollte er dem Untersuchungsrichter die Wahrheit gestehen: daß er seinen Onkel in höchster Bedrängnis um ein Darlehen ersucht und einen abschlägigen Bescheid erhalten habe? Blitzschnell kam ihm der Gedanke: Könnte dich das nicht am Ende gar in den Verdacht des verübten Verbrechens bringen? Ihn schauderte. Aber er mußte ja seine Aussage beedigen. Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn.

„Nun?“ drängte der Untersuchungsrichter bestrebt über die Zögerung.

(Fortsetzung folgt.)

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

vom 24. Sept.

1/2 Kilo süße Butter	M	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz		1.20
1/2 Kilo Schweineschmalz		— 70
1 Liter Milch		— 16
10 frische Eier		— 65
1/2 Kilo Weißbrot		— 15
1/2 Kilo Halbweißbrot		— 14
1/2 Kilo Hausbrot		— 12
1 Paar Becken wiegen		.80—1.20 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0		— 21
1/2 Kilo Mehl Nr. 1		— 02
1/2 Kilo Erbsen		— 16
1/2 Kilo Linsen		— 25
1/2 Kilo Bohnen		— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch		— 74
1/2 Kilo Rindfleisch		— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch		— 80
1/2 Kilo Kalbfleisch		— 75
1/2 Kilo Hammelfleisch		— 60
1 Gans	M	4.50 bis 5.50
1 Ente		2.— bis 3.—
1 Huhn		1.50 bis 1.80
1 Taube		— 60
50 Kilo Kartoffeln		3.80—4.30
50 Kilo Weichkorn		0.00—8.00
50 Kilo Wicken		0 bis —
50 Kilo Hafer		8.50 bis 9.00
50 Kilo Gerste		9.— bis —
50 Kilo Heu		2.60 bis 3.00
50 Kilo Stroh		1.50 bis 1.80
1 Raumeter Buchenholz		11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz		9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz		10.— bis 11.—
Preise in der Markthalle:		
1/2 Kilo Rindfleisch		— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch		— 75
1/2 Kilo Kalbfleisch		— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch		— 60

Bekanntmachungen.

Da sich am Tage des Festes weder beim Festessen noch beim Zeit Gelegenheit hierzu geboten hat, möchte ich auf diesem Wege denen, die durch Aufwand von Geld, Zeit und Mühe zur Verherrlichung und Verherrlichung und dem geordneten Verlaufe unseres Festes beigetragen haben, namentlich aber auch dem Herrn Vereinssekretär

herzlich und aufrichtig Dank

sagen.

Im Namen des landw. Bez.-Vereins:

Der Vorstand: v. Holtz.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

W e l z h e i m.

Von einem in nächster Zeit nach Fornsbach kommenden Wagen

Thomasmehl

kann noch abgegeben werden und sieht Bestellungen gerne entgegen.

Carl Munz.

Der Preis des Thomasmehles ist derselbe wie vergang. Jahr.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von N. Unterzuber.

Ferdinand Fritz

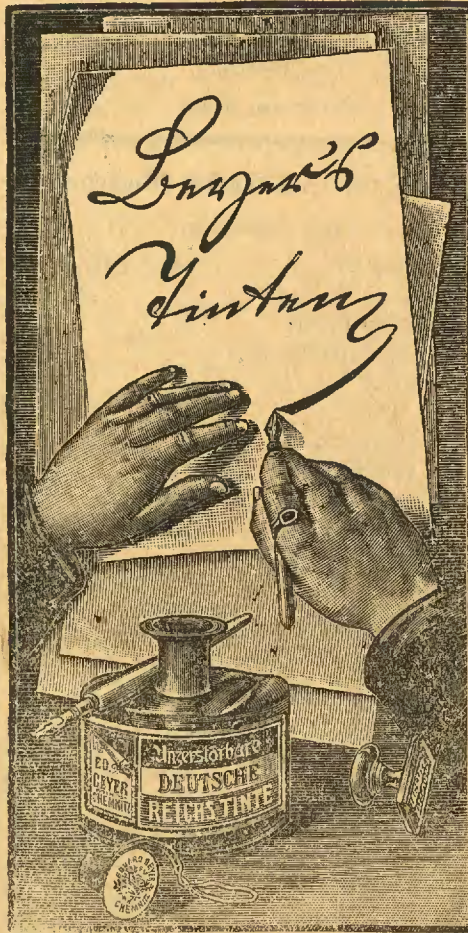
Rösle Zeller

Verlobte.

Gausmannsweiler.

Sixenhof.

September 1898.



15 Erste Preise.

Tiefschwarze
Eisengallus-
Tinte,

die beste Archt- und
Dokumenten-Tinte.

Farbige
Tinten und
Tuschen
für Aemter.

Stempelfarben,
Stempelkissen,
Klebstoffe.
Ueberall erhältlich.
Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
Chemnitz.
Gegr. 1856.

Photogr. Anstalt Wezheim.

Aufnahmen

am Sonntag den 2. Oktober 1898.

Photograph Wahl.

W e l z h e i m .

Wollgarne

empfehlte in guten Qualitäten billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Die beste Wichse ist und bleibt

Union- Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



die weltberühmte, preisgekrönte

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

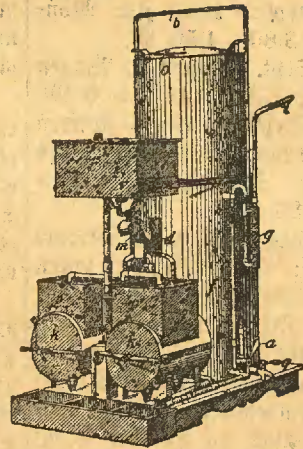
Druck von E. Huseraender in Wezheim. Verantwortlicher Redakteur E. F. Huseraender.

Unerreichte

Helligkeit!

Ueberall

anwendbar.



Absolute

Sicherheit.

Keine

Glühkörper

Mit obigem Acetylen-Apparat ist der
Laubenhof bei Wezheim

Herrn Bankier Nördlinger von Stuttgart gehörend

mit Acetylen beleuchtet!

Ausgeführt von der Deutschen Acetylen-Gesellschaft
m. b. H., Berlin S. W. Lindenstr. 27. General-
vertretung für Württemberg

E. Krönlein-Lauer

Stuttgart, Neckarstr. 30.

Man verlange Prospekte.

Ca. 30 Pfund

Bohnen

sucht im Auftrag zu kaufen.

Näheres bei der Exped.

Schöne



Milch-
Schweine

hat zu verkaufen.

Joh. Kunz in Kiochenhof.

Verloren

ging am landw. Fest 1 Pfeife.
Der redl. Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung abzug.
bei der Exp.

W e l z h e i m .

Bier

Mostpreßspindeln

mit Muttern, welche nicht ab-
geholt wurden, werden
per Stück um Mark 11.—
abgegeben bei

Albert Weller.

Garantiert Ziehg. am 5. Oktbr.

Kirchberger Geldlotterie

Hauptgew. M 15000, 6000 2c. 2c.

Originallose à 1 M

Neutlinger 1/1 Los 2, 1/2 1 M

Coloniallose à M 3.30.

Stuttgarter Geldlose à 1 M

J. Schweickert, Stuttgart.

In Wezheim bei Friseur Matt.

W e l z h e i m .

Einen eichenen

Mahltrug

samt Stein hat zu verkaufen

Karl Sinderer,

Zimmermann und Brunnendoktor.

Scriboldsweiler.

Bestellungen auf schöne junge
gutbewurzelte

Obstbäume

sowie

Beerensträucher

von Herrn Koll in Amlshagen
nimmt innerhalb 8 Tagen ent-
gegen.

Friedrich Müller.

W e l z h e i m .

Branntwein &

Liqueur-Kolben

Einmach-Gläser & -Töpfe,

Satterkrüge,

Wasserkrüge,

Schmalzhasen,

Flaschen & Gläser

empfehlte billigt

Albert Zweig

Knecht-Gesinn

Zwei tüchtige nüchterne K-

nechte werden sofort gesu-

cht. Lohn pro Monat 25 M

freier Station nebst Trintgelt

Brauerei Engelberg,

Station Winterbad.

W e l z h e i m .

Speisezwiebel

empfehlte

Heinr. Aug. Bilfinger.